

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Sonntag.

Donnerstag, den 12. September 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 2 1/2 M., im Bezirk 2 1/2 M. Einzelhefte 1/2 M. Ausgabegebühr: die ordentliche Seite 1/2 M.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Verschollener.

Johann Michael Klotz von Monakam, geb. den 30. Juni 1808, seit vielen Jahren verschollen, und seine etwaigen Leibeserben werden aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten zu melden, widrigenfalls Klotz für tobt erklärt und sein Vermögen an die bekannten Intestat Erben vertheilt würde.

Den 8. September 1878.  
R. Oberamtsgericht.  
Schuon.

Revier Liebenzell.

### Flohwieden-Verkauf.



Samstag, den 14. September, Morgens 10 Uhr, auf der Revieramtskanzlei in Liebenzell: 40.0 Stück Flochwieden

aus den Staatswaldungen Bettelstock und Findhag bei Rainen.

Calw.

### Verkauf

von sächsischem Weizenmehl und Stettiner Roggenmehl.

Am Montag, den 16. Sept. d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden im städtischen Fruchtspeicher 9 Sack sächsisches Weizenmehl II., zu 9800 Kilo, 20 Sack sächsisches Weizenmehl II., 2900 Kilo, 21 Sack Stettiner Roggenmehl I., 2100 Kilo,

gegen baare Bezahlung oder 2 Monat Bankrimesse im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Calw, den 9. Sept. 1878.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Calw.

### Aecker-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottlieb Kohler, Metzgers Wittwe hier kommen am Samstag, den 14. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr,

zum letzten Mal zur Versteigerung: 15 Ar 60 Met. Acker am obern grünen Weg, angekauft zu 130 M. 37 Ar 17 Met. Wiesen beim äußern Schaafweg, angekauft zu 350 M. Ratheschreiberei. Saffner.

Calw.

### Kosthaus-Gesuch.

Ich suche 2 Knaben im Alter von 2 und 6 Jahren in einer geordneten Familie in Kost und Verpflegung unterzubringen. Armenpfleger Baitner.

Monakam.

### Abbitte.

Die ehrenkränkenden Ausdrücke, welche ich wider besseres Wissen im Gasthaus 3 Ochsen in Möttlingen gegen Herrn W. Kleinfelder, Mühlebesitzer in Mottlingen, in verläumberischer Weise ausgesprochen habe, nehme ich hiedurch — als unwahr — zurück und leiste Herrn Kleinfelder öffentlich Abbitte.

Den 10. September 1878.  
Friedrich Wolf.

Zur Beglaubigung:  
Schultheißenamt.  
Rentschler.

### Privat-Anzeigen.

Eine eichene guterhaltene Krautstande

sowie ein 2 Eimer haltendes Dvasfah

hat zu verkaufen J. Pflieger.

### Mostobst-Empfehlung.

Da ich wie jedes Jahr, auch heuer wieder sehr schöne saure Mostäpfel zum Verkauf bringe, empfehle mich zu deren Abnahme bestens, und nehme von heute an Bestellungen zu festen und laufenden Preisen entgegen. Auch empfehle meine guteingerichtete Mosterei zur gef. Benützung. D. Herion.

Am Sonntag, den 15. Septbr., Morgens 7 1/4 Uhr, katholischer Gottesdienst.

Den Herren

### Pfandhilsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme

### Pfandscheine

für Verheirathete

und Ledige oder Verwitwete,

### Informativ-Pfandscheine,

Unterpfandbuchauszüge,

Löschungsnachrichten,

Löschungs-Urkunden,

### Pfand-Urkunden

cc. cc. cc.

A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Ich erlaube mir, mein Lager in Saarkohlen, Ruhrkohlen und Coaks

bestens zu empfehlen

Wilhelm Wagner.

Ein solides, ordentliches nicht zu junges

### Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet sogleich oder bis Martini eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Expedition. d. Bl.

Calw.

### Nicht zu übersehen!

Bei Unterzeichnetem ist Maschinen-Riemenleder zu haben, passend zu Sohlen und Fled, ca. 15-20 Pf. per Paar. Rappen und Fled für Schuhmacher das Pfund 35 bis 40 Pf., gut zu verarbeiten. F. Reinhardt, Biergäßle.



Berned.

# Probstei-Roggen

zur Saat zu empfehlen, wird auf hiesigem Hofgut gegen baare Bezahlung, am liebsten in größeren Quantitäten abgegeben.

Ein guter geräumiger

## Keller

ist im früher Metzger Kling'schen Hause sogleich zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt  
Seifensieder Costenbader.

Ein fleißiger und solider

## Mann,

der mit Rindvieh und Pferden umgehen kann, findet einen Platz bei  
Wilhelm Wagner.

Sirau.

Einen noch ganz guten

## Kastnofen

verkauft billigst

Carl Greiner.

## Mädchen-Gesuch.

Ein solides, und in Haushaltungsge-  
schäften erfahrenes Mädchen wird zu sofor-  
tigem Eintritt, oder auch auf Martini ge-  
sucht. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped.  
d. Blattes.

## Rechnungen

sind vorrätzig in  
der A. Derschläger'schen  
Buch- und Steindruckerei.

Vorherige Kostenanschläge und Insertionstarife gratis.

# Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition

## STUTTGART

hält sich zur pünktlichen und billigsten Besorgung von Anzeigen  
in alle existirende Zeitungen und Fachzeitschriften  
bestens empfohlen.

Bei größeren Aufträgen höchstmöglichen Rabatt.

Keine Porti- und Adressspesen.

Originalzeilenpreise.

Erste und älteste Annoncen-Expedition

## HAASENSTEIN & VOGLER STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden  
in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.

Den von J. A. Schauweder in  
Neutlingen erfundenen, durch seine erstaun-  
liche Wirkung auf Oberleder an Schuhen  
und Stiefeln rühmlichst bekannten Königs-  
lich patentirten unübertrefflichen

## Leder-Gerbseffstoff

empfehlte in Fläschchen zu 60 S und 1 M  
Die Expedition d. Bl.

### Zeugniß.

Der von Herrn Julius Schauweder  
in Neutlingen fabricirte Ledergerbseffstoff  
wurde nicht nur für meine Familie, sondern  
auch von meinen auswärts beschäftigten  
zwei ältern Söhnen, wovon der eine In-  
genieur, der andere Geometer, und deshalb  
bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und  
in der Kasse sich aufhalten, angewendet  
und habe ich mich überzeugt, daß derselbe  
das Leder nicht allein weich, sondern auch  
wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des  
Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.

Oberamtmann Maier.

Bei Weilerstatt, fiel am Montag Vormittag nach 10 Uhr  
ein Wolkenbruch, welcher die Würrn gewaltig anschwellte.

Leonberg, 10. Sept. Nachdem sich gestern Nacht schon 3  
Gewitter über unsere Stadt zusammengezogen und reichlich Regen  
spendeten, ist gestern Vormittag ein Wolkenbruch ausgebrochen, wie  
man solchen in seinen Regengüssen bei uns noch nicht gesehen hat.  
Die Gleits ist so schnell angeschwollen, daß von Eitingen bis Ditzingen  
das ganze Thal einen langen See bildete. In Eitingen in der Nähe  
des letzten Brandplatzes war das Wasser 4 Fuß hoch und hat viele  
und starke Balken weggeschwemmt, den größten Schaden leidet die  
Klausenmühle, bei welcher die Mauer am Mühlgraben eingefällt ist  
wodurch das Werk der Sägmühle zertrümmert wurde, was dem jungen  
Besitzer einen Schaden von mehreren Tausend Mark verursacht. Bei  
uns in unserer hochgelegenen Stadt sind viele Keller mit Wasser ge-  
füllt, welches auch in mehreren Wohnungen eingedrungen ist, wie  
überhaupt die Wasserfluth allenthalben großen Schaden angerichtet hat.  
In dem benachbarten Rutesheim hat der Blitz eingeschlagen, ohne je-  
doch besonders Schaden zu thun. Ein kleiner Bube wollte das Haus  
verlassen und als er vor der Hausthür seinen Schirm aufmachen  
wollte, wurde er ihm von dem Blitz aus der Hand geschlagen, der  
Kleine selbst kam mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 7. Sept. Vorgestern Mittag hat eine hier  
wohnhafte Ehefrau in Abwesenheit ihres Mannes einen Selbstmord-  
versuch gemacht, indem sie sich eine Pulsader mit einem Messer öff-  
nete. Als der Mann nach Hause kam, traf er seine Frau im Blute  
liegend an. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Zwistigkeiten  
in der Familie sollen die Veranlassung hiezu gewesen sein.

Spaichingen, 6. Sept. (Brandfall.) Den zwei Brand-  
fällen von vorgestern und gestern folgte heute zu gleichen Nachmittags-  
stunde, halb 3 Uhr ein dritter. Doch gelang es, des Feuers noch  
im Entstehen Herr zu werden. Daß Brandstiftung vorliegt, daran  
dürfte kaum mehr zu zweifeln sein. Die Aufregung ist eine große.  
Heute Nachmittag wurden ein paar Handwerksbursche verfolgt und  
zur Haft gebracht, gegen welche man glaubt, Verdachtsgründe hegen  
zu müssen.

Kottweil, 7. Sept. Ueber den im letzten Blatt gemeldeten

taurigen Ausgang des Oberamtsrichters Wirth schreibt die Schw. B.Z.:  
Heute früh fand der Gerichtsdiener bei seinem Eintritt in das Ge-  
fängniß den Oberamtsrichter Wirth von Oberndorf am Ritter er-  
hängt; der Unglückliche hat sich zur Ausführung seines Vorhabens  
eines Stückes seines Bettluches bedient, nachdem ein vorher gemachter  
Versuch mittelst zweier Messerstücke sich zu tödten, erfolglos geblieben  
war; mehrere hinterlassene Briefe werden zweifelsohne sicheren Auf-  
schluß über den verzweiflungsvollen Schritt geben. Es fanden sich  
in Brust und Hals 4 Messerstücke, die nicht tief genug waren, um  
seiner Absicht, sich aus dem Leben zu schaffen zu genügen. Daß er  
dies für den Fall einer schweren entehrenden Strafe schon länger in  
sich trug, geht sicher daraus hervor, daß er vor mehreren Wochen  
aus der Lebensversicherung, bei welcher er schon lange theilhaftig war,  
gegen eine Abfindungssumme austrat.

Friedrichshafen, 9. Sept. Vergangenen Samstag Nach-  
mittag begaben sich Sr. Majestät der König mit hohem Gefolge per  
Dampfsboot „Mömpelgard“ zum Besuche des großherzoglichen  
Paares nach der Insel Mainau. Leider fand bei der Landung ein  
bedauerlicher Unglücksfall statt. Ein lediger, 27 Jahre alter, auf der  
Mainau in Diensten stehender Arbeiter, welchem die Bedienung der  
zur Begrüßung aufgestellten Geschütze übertragen war, unterließ die  
Vorsicht, nach dem ersten abgegebenen Schuß das Geschütz zu reinigen  
und trieb eine neue Patrone ins Rohr, dieselbe entzündete sich, schlug  
den Ladstoch zurück, welcher ihm einen Arm wegzriß, die Ladung selbst  
führte ihm in den Unterleib und verbrannte ihn derartig, daß er nach  
einer Stunde seinen Geist aufgab.

Halsloch, 30. Aug. Die 1. Gendarmerie verhaftete heute  
einen wegen Wilddieberei verurtheilten Burschen, nach welchem schon  
lange Zeit gefahndet wurde. Darüber, daß der Bursche stark gefesselt  
wurde, soll der Vater des Verhafteten sehr entrüstet gewesen sein und  
sich geäußert haben, er steche die Gendarmen todt. Diesen Vorsatz  
führte er auch aus: Er kam nämlich in eine Wirthschaft, wo sich der  
Stationskommandant Schwarz befand, und als er diesen erblickte,  
trat er auf ihn zu und verfehrte ihm von hinten einige Stiche, so daß  
Schwarz lebensgefährlich darniederliegt.

Frankfurt. Wie wir vernehmen, soll demnächst hier ein Damen



hotel eröffnet werden. In demselben sollen nur weibliche Reisende Unterkunft erhalten. Leitung und Bedienung wird ebenfalls durch Frauenzimmer besorgt.

— Waldshut, 6. Sept. Vor etwa 2 Jahren hatte Hauptlehrer M. von Schmügingen das Unglück, von einem Hunde gebissen zu werden, ohne daß sich bedenkliche Folgen zeigten. Die gefürchtete Wuthkrankheit brach erst jetzt noch aus und gestern erlöbte ihn der Tod von seinem Leiden.

— München, 7. Sept. In Parsberg wurde ein Ehepaar (ein jüngerer Mann und eine ältere Wittwe) deshalb vom dortigen Pfarrer nicht getraut, weil die Wittve die etwas kostspielige Rechnung der Beerbigung ihres verlebten früheren Ehemanns noch nicht bezahlt hatte.

— München, 8. Sept. Nach einer bestehenden Verordnung dürfen Kälber nur in ungebundenem Zustande auf dem Münchener Viehmarke feilgeboten werden. Bei dem gestrigen ersten Kälbermarke, auf welchem 1222 Stück beigebracht waren, stellte sich heraus, daß die Anordnung kaum aufrecht zu erhalten sein wird. Die Thiere machen im ungebundenen Zustande durch gemeinsames, unaufhörliches Blöken einen derartigen Lärm, daß die Abhaltung des Marktes, da ein Händler den andern nicht hören kann, zur Unmöglichkeit wird. Die ungeliebten Thiere sind meist störrisch und werden berber behandelt wie die geknebelten. Ueberdies nützt das lange Schreien dem Fleische der Thiere durchaus nicht, welche sich gebunden ruhig verhalten. Der Magistrat fuhr gestern in corpore an Ort und Stelle, um sich von dem beklagten Uebelstande zu überzeugen. Die betr. Verordnung soll demnächst aufgehoben werden.

— Nürnberg, 8. Sept. Ein schändliches Verbrechen wurde hier verübt. In einem nahen Walde fand man gestern das 7jährige Mädchen eines hiesigen Tagelöhners mit weit klaffenden Wunden am Halse und am Unterleibe. Das arme Kind, welches inzwischen verstorben ist, hatte noch so viel Kraft, um angeben zu können, daß sein eigener Vater die That vollbracht. Heute ist es gelungen den inzwischen flüchtigen Verbrecher zu verhaften. Man glaubt, daß außer dem Morde noch ein weiteres an dem Kinde begangenes Verbrechen in Mitte liegt.

Rassel, 5. Sept. Gestern ist ein Beamter des Hofmarschallamts aus Berlin dahier eingetroffen, welcher Einsicht von den Räumlichkeiten im Palais auf dem Friedrichsplatz und dem Schlosse zur Wilhelmshöhe nahm, in welchen der Kaiser während seiner Anwesenheit wohnen wird. Dem Vernehmen nach hat man sich, die Zustimmung des Kaisers vorausgesetzt, für die ruhigere Wilhelmshöhe entschieden, zumal auch die wärmer gewordene Witterung andauernd zu bleiben verspricht. Die Ankunft des Kaisers mit der Kaiserin wird am 15. d. (nach einer anderen Lesart am 12. Sept.) erwartet. Er wird etwa 14 Tage hier verbleiben.

In Hannover haben die Sozialdemokraten eine eigenthümliche Wahlversammlung abgehalten und zwar auf dem einige 40 Meter hohen Kranze der Waterloostraße, wo unter den Flügeln der Siegesgöttin, unbehelligt durch die Polizei und ohne deren Vorwissen, von den Führern die Wahlparole für die letzte Reichstagswahl ausgegeben wurde.

— Aus Thüringen, 2. Sept. Eine Schreckensunde kommt von dem kleinen, auf der alten Heerstraße zwischen Leipzig und Frankfurt liegenden weimarischen Städtchen Bacha, das, kaum 260 Wohnhäuser zählend, durch die Ableitung des Verkehrs auf den Schienenweg ohnehin in seinem Wohlstand sehr zurückgekommen ist. Dort hat gestern Abend eine Feuerbrunst, über deren Entstehung zur Stunde noch nichts Sicheres bekannt geworden, über 70 Gebäude, darunter das Rechnungsamt mit der Steuerrevision, in Asche gelegt. Der ganze obere, gerade der ärmere, Stadttheil mit der Unteren, oberen Hinter- und Marktstraße, sowie der Sandweg ist ein Raub des gefährigen Elements geworden. Die Noth in dem kaum 1600 Einwohner zählenden Städtchen, die wahrscheinlich auch nicht einmal alle ihre Habe versichert haben, soll schrecklich sein.

— Berlin, 6. Sept. Gegenwärtig finden auf dem großen Militärschießplatz bei Jossen Versuchsschießen mit östreichischen Uchatiuskanonen statt, bei welchen eine neue Art von Zündern zum Sprengen der Granaten in Anwendung kamen. Nach dem Ausspruch unserer kompetenten Artilleristen kann die Uchatiuskanone sich in keiner Hinsicht mit unserem Krupp'schen Gussstahl-Hinterladergeschütz messen.

— Berlin, 9. Sept. Der Reichstag ist heute um 2 Uhr Nachmittags von dem Stellvertreter des Reichskanzlers Grafen Otto von Stolberg Berningerode eröffnet worden.

— Bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königl. Schlosses waren etwa 150 Abgeordnete, überwiegend neugewählte meist in Zivilkleidung, anwesend. In der Diplomatenloge wohnten der Gesandte der amerikanischen Union, Bayard Taylor, der japanische Geschäftsträger und einige Attachés der Feierlichkeit bei. Die Tribüne war ziemlich gefüllt. Graf Stolberg trat bald nach 2 Uhr an der Spitze des Bundesraths ein, welcher sich links vom kaiserlichen

Thron aufstellte. Der Thronstuhl unter dem Baldachin des Thrones war verhußt. Alterspräsident v. Bonin brachte beim Eintreten des Bundesraths ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Nachdem Graf Stolberg die Eröffnungsgrede verlesen hatte, schloß die Feierlichkeit mit einem vom bayerischen Gesandten v. Rudhardt ausgebrachten erneuten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

— Berlin, 9. Sept. Die erste Sitzung des Reichstages wurde um 3 1/4 Uhr durch den Alterspräsidenten v. Bonin eröffnet; derselbe berief die Abgg. Graf Kleist, Weigel, Eysoldt und v. Soden zu Schriftführern, gedachte darauf der Errettung Sr. Maj. des Kaisers aus Abderhand und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab 271 Anwesende, demnach Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Gesetzentwurf bezüglich der Bestrebungen der Sozialdemokratie ist eingebracht.

Das Septemberheft der deutschen Revue bringt über das Unglück welches die deutsche Marine am 31. Mai d. J. betroffen hat, einen ebenso scharfen als interessanten Artikel von einem Fachmann. Der Verf. sagt, das Unglück konnte nur dadurch entstehen, daß die Leute am Ruder des König Wilhelm im Augenblicke der Gefahr sämmtlich den Kopf verloren. Das aber war nur möglich, weil sie für ihren Dienst nicht geeignet, Rekruten ohne genügende Ausbildung waren. Die Ursache des Unglücks liege in dem herrschenden System der deutschen Marine. In jeder andern Marine würden Panzerschiffe ehe man sie in Dienst stelle nach allen Seiten hin erprobt, der Große Kurfürst aber habe nur seine Maschine erprobt. Man habe die Schiffe mit der größten Ueberreilung ausgerüstet und zu einem Geschwader vereinigt. „Es sollte den übrigen Nationen gezeigt werden,“ schreibt der Verf. wörtlich, „sehet, was sind wir Deutsche gegen euch doch für tüchtige Leute. Ihr bedürft um ein Panzergeschwader in See zu schicken, zwei Monate, wir nur zwei Tage.“ Dieses falsche System hat sich furchtbar gerächt. Ferner seien die Schiffe gegen alles Reglement zu nahe aneinander gefahren. Das Reglement schreibe als gewöhnliche Entfernung zwischen den einzelnen Schiffen 400 Meter vor. Man habe aber bei dem Seekriegsspiele in Berlin gefunden, daß die enge Fahrordnung besser sei, und da man im Schoße der Admiralität alle seemännische Praxis für überflüssig halte, so habe man allen Erfahrungen zum Troze die enge Fahrordnung angenommen, vielleicht in der Absicht, den Engländern zu imponiren. Dafür habe man nach dem Zusammenstoße in der Times lesen müssen: „Die Ursache des Unfalls ist in erster Reihe Mangel an Erfahrung.“ Der Verf. des Artikels schließt mit der Aufforderung an den deutschen Reichstag, der Marine künftig eine schärfere Beachtung zu schenken.

Schweiz. Am Morgen des 3. September ist in der Nähe von Hermance auf dem Genfer See ein überladen gewesenes Schiffchen der „Société des Mouches“ mit 10 Personen versunken. Nur einer der Passagiere konnte gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich ein Polizeiangestellter, der noch am Tage zuvor ein dreijähriges Mädchen vom Tod des Ertrinkens gerettet hatte.

Paris, 6. Sept. Bei der gestern stattgehabten Eröffnung des sozialistischen Arbeiterkongresses wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der „Agence Havas“ zufolge ein Deutscher, Namens Hirsch, Korrespondent eines in Leipzig erscheinenden sozialistischen Blattes. Auch Hausdurchsuchungen sind vorgenommen und zahlreiche Papiere in Beschlag genommen worden. Die Kongreßdelegirten protestirten und beabsichtigten, die Angelegenheit durch eine Civilklage zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen.

London, 2. Sept. Ein eigenthümliches Verhältniß hat es gefügt, daß der mexikanische General Tecobedo, der am 10. Juni 1867 die Urtheilsvollstreckung von Kaiser Maximilian geleitet, bei einem von ihm angestifteten Aufstandesversuche gegen den derzeitigen Präsidenten gefangen und am 20. Juli in der Stadt Curio Cienagas standrechtlich erschossen wurde.

London, 6. Septbr. Nachrichten aus Blackburne vom 5. d. zufolge haben die drei größten Baumwollspinnereien angezeigt, daß sie in 14 Tagen ihre Establishments schließen werden. Drei andere würden kurze Arbeitszeit einführen.

London, 6. Sept. Neuesten Schätzungen zufolge soll sich die Zahl der Opfer der Themse-Kollision auf siebenhundert belaufen. Taucher haben Hunderte von Leichen im Braak liegen.

London, 7. Sept. Nach den von Cypern einlangenden Nachrichten wird die Lage dort mit jedem Tage ernster. Die erschütternde Nachrichten welche fortwährend von dort einlangen, lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die für die Okkupation bestimmten Truppen dem widerischen Klima zum Opfer fallen werden. Wer diese Regimenter vorzugsweise die beiden Highlanders-Regimenter, das 42. und 101. gekannt und gesehen hat, diese frischen, kräftigen Gestalten, die in

Originalaufstellpreis.

fettstoff  
60 J und 1 K  
edition d. Bl.

Schaweder  
Lebergerbfettstoff  
Familie, sondern  
rts beschäftigten  
von der eine In-  
eter, und deshalb  
el im Freien un-  
en, angewendet  
gt, daß derselbe  
ch, sondern auch  
ur Erhaltung des  
agt.  
1874.  
ann Maier.

die Schw. B. J.:  
tritt in das Ge-  
f am Gitter er-  
seines Vorhabens  
vorher gemachter  
erfolglos geblieben  
ohne sicheren Auf-  
Es fanden sich  
genug waren, um  
genügen. Daß er  
schon länger in  
mehreren Wochen  
ge betheiligte war,

Samstag Nach-  
hem Besolge per  
großherzoglichen  
der Vankung ein  
hre alter, auf der  
ie Bedienung der  
dar, unterließ die  
schütz zu reinigen  
änderte sich, schlug  
die Ladung selbst  
artig, daß er nach

verhaftete heute  
sch welchem schon  
ische stark gefesselt  
gewesen sein und  
Diesen Vorfall  
haft, wo sich der  
r diesen erblickte,  
ge Stiche, so daß  
hier ein Damen



Ihrer malerischen schottischen Tracht eine Herde der englischen Armee bilden, den maß aufrichtiges Bedauern bei der Kunde erfüllen, daß schon Mitte August das 42. Reg. 170 und das 101. Reg. 130 Fieberkrante hatten, und die Krankheit in rapider Weise von Tag zu Tag um sich greift. Auch die Artilleriebatterie verlor 6 Offiziere und einen Drittel ihrer Mannschaft. In Nikosia befinden sich 136 Matrosen, von welchen gleichfalls 84 am Fieber erkrankt sind. Das Thermometer zeigt 105 Grad Fahrenheit.

LONDON, 10. Sept. Die „Times“ erhält ein Telegramm aus Konstantinopel vom 9. September lautend: Gestern Abend haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden in Folge einer angeblichen neuen Muradverschöderung. Die Volkstimmung ist sehr erregt, die Palastwache ist verstärkt worden. — Die Ermordung Mehemed Ali's wirkte hier niederschmetternd. Die Pforte beschloß energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen Reuterer.

ROM, 7. Sept. Die seit Jahr und Tag geplante Eisenbahn auf den Vesuv wird endlich, nachdem der oberste Baurath im Ministerium der öffentl. Arbeiten soeben das von dem Bankier E. C. Obliegt hier eingereichte bezügliche Projekt geprüft und in allen Theilen genehmigt hat, worauf dann die Neapler Präfektur sofort die Konzessionsurkunde ausstellte, zur Verwirklichung gelangen. Es handelt sich hierbei um eine sog. Drahtseileisenbahn. Dieselbe wird doppelgleisig sein und die Geleise werden auf einem eisernen, seinerseits wieder von eisernen Pfeilern getragenen Unterbau ruhen. Die Pfeiler werden auf je 6 Meter Distanz von einander absehen; das Geleise wird eine Länge von 840 Metern haben und die Station am Gipfel des Berges wird 420 Metern höher als die untere Station liegen, so daß also die Steigung eine 50proz. ist. Befahren wird die Bahn von 8 je 4 Plätze enthaltenden offenen Wagen werden, und zwar werden gleichzeitig immer 4 Wagen auf dem einen Geleise die Bergfahrt und die 4 andern Wagen auf dem zweiten Geleise die Thalfahrt besorgen. Die Entfernung zwischen den einzelnen Wagen wird jeweilig 210 M. betragen. Jeder Wagen wird mit zwei neupatentirten automatischen Bremsen versehen sein, welche, wenn je einmal das Drahtseil reißen sollte, den Wagen sofort zum Stehen bringen. Endlich wird das Seil auf eine 64mal höhere Last geprüft und das ganze Werk durch 2 Dampfmaschinen von 12 Pferdekraften in Bewegung gesetzt werden. Bei dem Unternehmungsgeiste und der Thätigkeit des Herrn Obliegt unterliegt es keinem Zweifel, daß das Werk binnen wenigen Monaten vollendet und den in Neapel zum Besuche eintreffenden Fremden von nun ab die Besteigung des Vesuvus in einer angenehmeren als der bisherigen beschwerlichen Weise gestattet sein wird.

PETERSBURG, 7. Sept. (Offiziell.) Der Großfürst Michael Nicolajewitsch, Statthalter des Kaukasus, hat dem Kaiser am 6. September Abends 8 Uhr 20 Min. telegraphirt: Ich habe das Glück, Ew. Maj. zur Befegung von Batum zu gratuliren. Ich erhielt soeben eine Depesche von dem Generaladjutanten Fürst Swiatopolk-Mireky, welche lautet: „Heute Morgen um 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein und es wurde sodann im Hafen von Batum die russische Flagge aufgehißt. Die Verwaltung wurde von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer Deputation von Einwohnern und der christlichen und muselmännischen Geistlichkeit. Die türkischen Civilbehörden entfernten sich noch vor dem Einzug der russischen Truppen. In Batum sind noch gegen 15 Tabor's Türken geblieben.“

NEW-ORLEANS, 6. Sept. In den letzten 24 Stunden sind hier 61 Personen am gelben Fieber gestorben und haben 289 neue Erkrankungen stattgefunden. In Memphis sind 105 gestorben. Die Verstorbenen wurden ohne Verzug beerdigt. Mehrere nach Saint Louis geflüchtete Personen sind ebenfalls gestorben.

NEW-ORLEANS, 7. Sept. Gestern fanden in Memphis 400, in Vicksburg 186 neue Erkrankungen am gelben Fieber statt. In Vicksburg sind gestern 37 Personen gestorben. In den kleinen Städten ist die Sterblichkeit noch immer im Wachsen begriffen. In Grenada hat die große Sterblichkeit fast aufgehört, da nur noch wenig Personen vorhanden sind, welche von dem Fieber verschont geblieben sind.

**Vom Kriegsschauplatz.**

WIEN, 7. Sept. Von Seite der Armeeverwaltung soll in kürzester Zeit mit dem Vorspannswesen ein Ende gemacht werden. Es sollen nämlich nicht weniger als 30 Fuhrwesens-Eskadronen, jede zu 800 Pferden, zusammen also 24.000 Pferde mobilisirt werden.

AGUGA, 8. Sept. Trebinje, Hauptstadt der Herzegowina, wurde gestern Mittag von den Oesterreichern ohne Widerstand besetzt; die türkischen Truppen übergaben das Kastell und zogen gestern Abend ab.

KONSTANTINOPEL, 8. Sept. Mehemed Ali Pascha, welchen die Pforte nach Albanien und Bosnien geschickt hat, um dort die

Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung zu bringen, ist von den Insurgenten am 6. ermordet worden. Die Unthat wurde von Albanesen verübt. Ein späterer Bericht meldet: Nach amtlichen Berichten wurde Mehemed Ali in einem Wirthshaus (Han) zu Ipek sammt seiner Eskorte, bestehend aus 1 Offizier und 20 Soldaten ermordet und das betreffende Han sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet: Auch der Mutesarrif (Bürgermeister) von Ipek Abdullag nebst 10 höheren Beamten wurden niedergemetzelt.

**Obstpreise.**

— Weil im Dorf, 6. Sept. Die hiesige Gemeinde erlöste für Obst von einem Baumgut die Summe von über 1200 M und es berechnet sich der Erlös nach dem Schätzungsequantum durchschnittlich auf 2 M 40 J per Simri, was ein ziemlich hoher Preis ist; die Qualität des Obstes — fast lauter Aepfel — läßt übrigens nichts zu wünschen übrig. Mit Ausnahme des Verheimerhofs, dessen Bäume fast unter ihrer Last brechen, ist hierorts nur streichweise ein Obstertrag zu hoffen, und ist deshalb mancher Baumgutsbesitzer darauf angewiesen, das Obst zu kaufen.

**Bermischtes.**

In einem kleinen Gasthause bei Villaq sitzt neulich Abends eine Gesellschaft von Touristen beisammen, die der Regen zusammengetrieben und die nun verdrossen den sauren Wein des schmutzigen Wirthes in sich hineinschütten. Alle Bitten an den Bauer, ein besseres Getränk zu beschaffen, blieben wirkungslos. Der Wiedermann betheuerte, keinen andern zu besitzen, und lachte sich heimlich in's Häuschen. Plötzlich — es war in der Stube still geworden — ertönte vom Dachboden eine dumpfe Stimme herab: „Wirth, Wirth! Sündige nicht und gib deinen Gästen guten Wein!“ Der Bauer in dem Glauben, ein Mitglied der Gesellschaft sei auf den Boden gestiegen, zündet seine Laterne an und steigt die Treppe hinauf. Aber schon im nächsten Augenblick kommt er bleich und zitternd zurück: der Boden ist leer. Und nun tönt dieselbe schauerliche Stimme mit einem Male aus dem Keller heraus. Dem Wirth wird himmelangst. Er bittet einen beherzten Gast, ihn hinabzubegleiten; er erinnert sich, in einer Ecke noch ein altes Faß stehen zu haben. Richtig kommt er auch bald mit einem Arm voll Flaschen angeleuchtet; zugleich ertönt von draußen auf der Straße der dumpfe Ruf: „Das war dein Glück!“ Der Bauer bekreuzte sich, setzte sich still hinter den Ofen und war fortan die Höflichkeit selbst. Die Touristen aber zechten und jubelten bis in den Morgen hinein und ließen den Ritter in der Weinnoth hoch leben. Diesem, einem Herrn aus Wien, Abkömmling eines alten polnischen Adelsgeschlechtes, war seine außerordentliche Fähigkeit im Bauchreden meistens zu Statten gekommen.

Vor dem Zuchtpolizeigericht von Sens erschien kürzlich ein gewisser Dantoire, 20 Jahre alt, weil er zwei Speisewirthchen mit der Zehne durchgebrannt war. Als er aufgerufen wurde, fragte ihn der Präsident: Wie heißen Sie? — Das wissen Sie ganz gut, erwiderte Dantoire. Sie haben es ja vor sich. — Ihre Beschäftigung? — Ich bin Dieb wie Sie, antwortete Dantoire. — Und kaum hatte er geendet, als er seinen Schuh auszog und ihn dem Präsidenten an den Kopf warf. Glücklicherweise traf der Schuh nicht sein Ziel; er flog gegen das Tintenfaß, welches umfiel und alle Richter bespritzte. Infolge dieses Zwischenfalles hat das Gericht sein Urtheil gegen Dantoire, der früher einer geistlichen Bruderschaft angehörte, aber wegen Unzucht aus derselben ausgeschlossen wurde, vertagt.

Zur Haftpflicht der Gastwirth. Auf einem Bahnhofs standen bei der Ankunft eines Eisenbahnzuges die Hotelwagen der Stadt zum Transport der Reisenden und ihres Gepäcks nach den einzelnen Gasthöfen unter Aufsicht der Kutscher bereit. Ein solcher Kutscher der am Eingange des Perrons die ankommenden Reisenden einlud, den Gasthof seines Prinzipals zum Aufenthalt zu wählen, nahm einem Reisenden, der auf sein Anerbieten hörte, das Gepäck ab, legte es auf den Wagen, während der Reisende das Innere des Fuhrwerks bestieg, und begab sich dann wieder auf den Perron, um auf andere Reisende zu fahnden. In dieser Zeit mußte das Gepäck des ersten Reisenden vom Wagen gestohlen worden sein; wenigstens fand es der zurücklehrende Kutscher dort nicht mehr vor. Der Verbleib des Gepäcks ist nie ermittelt worden. Als sich der Gasthofbesitzer und Dienstherr des Kutschers weigerte, den Werth des Gepäcks zu ersetzen, wurde er verklagt und verurtheilt; denn er haftete für den Schaden nach Ansicht des Richters nicht nur als Fuhrherr, sondern auch als Gastwirth.

Ein moderner Bagabund glaubte von dem ihn einliefernden Gensdarm nicht mit der schuldigen Rücksicht behandelt zu werden, und machte ihm das mit den Worten bemerklich: „Sie brauchen gar nicht so wichtig zu thun und die Nase so hoch zu tragen, unserneins muß sich ja doch schämen, sich mit Ihnen auf der Straße setzen zu lassen.“

